

Friederikes Wi(e)dersprüche

Sendung November 2009

Sendetext mit Quellen und Anhang

- ANT:** Weißt du, Friederike, dass die UNO den 2. Oktober zum Internationalen Tag der Gewaltlosigkeit erklärt hat?
- FRI:** Ja, denn am 2. Oktober ist Mahatma Gandhi geboren¹.
- ANT:** Der hat doch ganz gewaltfrei Indien befreit!?
- FRI:** Und deswegen hat am 2. Oktober in Neuseeland der Globale Marsch für Frieden und Gewaltlosigkeit begonnen, organisiert von „Welt ohne Waffen“.
- ANT:** Globaler Marsch? Geht dieser Friedensmarsch um die ganze Welt?
- FRI:** Ja, er geht durch alle sechs Kontinente, 90 Länder, ist 160.000 km lang und dauert 90 Tage. Am 2. Januar 2010 soll er in Argentinien eintreffen².
- ANT:** Aber die Leute können doch nicht in drei Monaten 160.000 km zu Fuß gehen, das wären ja mehr als 1600 km am Tag?
- FRI:** Nein, sie benutzen Flugzeuge, Schiffe, die Eisenbahn und andere Verkehrsmittel³.
- ANT:** Und was ist mit Deutschland? Kommt er da auch hin?
- FRI:** Er war bereits am 6. und 7. November in Berlin.
- ANT:** Schade, da wäre ich gerne hingefahren.
- FRI:** Aber Du kannst auf der Internetseite alles nachlesen, die Adresse ist: www.theworldmarch.org oder für Deutschland: www.weltweitermarsch-deutschland.de⁴
- ANT:** Da werde ich gleich mal reinschauen – toll, ein Marsch über Länder, Meere, Berge!
- FRI:** Apropos, Berge! Schade, dass wir nicht in der Schweiz wohnen!
- ANT:** Friederike, willst Du etwa über Schweizer Berge marschieren?
- FRI:** Nein, aber als Schweizer Bürgerin könnte ich am 29. November mit abstimmen.
- ANT:** Stimmt, hast Du neulich erzählt, wir dürfen nur alle paar Jahre wählen, aber in der Schweiz gibt es immer wieder richtige Volksabstimmungen, worum geht es denn am 29. November?
- FRI:** Die Schweizer stimmen über ein Exportverbot von Waffen und sonstigem Kriegsmaterial....
- ANT:** Will die Schweiz keine Kriege mehr führen, das Militär *abschaffen*?
- PAP:** Militär gehört abgeschafft.

¹ Globaler Marsch für Gewaltlosigkeit (Junge Welt, 15.10.2009), Welt ohne Kriege (unter: www.weltohnekriege.humanista.eu)

² <http://weltweitermarsch.twoday.net/topics/INFO>

³ <http://weltweitermarsch.twoday.net/topics/INFO>

⁴ <http://weltweitermarsch.twoday.net/>

- FRI:** Richtig, Frieda, Militär gehört abgeschafft, aber in der Schweiz geht es nur um das Verbot, Kriegsmaterial zu exportieren, also in andere Länder auszuführen, damit die dann Krieg führen können.
- ANT:** Die Schweiz ist doch neutral, da darf sie doch andere Länder nicht mit Waffen unterstützen?
- FRI:** Die Waffenexporte sind doch kein Akt der Barmherzigkeit, so ein armes anderes Land unterstützen, das vom bösen Feind überfallen wurde; Waffenexporte sind Geschäft, nichts anderes!
- ANT:** Und wenn ich genug Geld auf den Tisch lege, kann ich dann auch einen Panzer kaufen?
- FRI:** Du spinnst! Was willst Du denn mit dem Panzer?
- ANT:** Na, ins Ausland verkaufen!
- FRI:** Bei uns geht das nur mit der Genehmigung der Bundesregierung⁵
- ANT:** Und wenn ich in der Schweiz bin?
- FRI:** Da ist es so ähnlich, Rüstungsgüter dürfen zum Beispiel nicht ausgeführt werden, wenn das Land, das sie kauft, in einen Krieg verwickelt ist.
- ANT:** Dann darf die Schweiz bestimmt keine Waffen nach Afghanistan exportieren...
- FRI:** Und auch nicht an die NATO, denn die NATO führt ja Krieg in Afghanistan, den Krieg gegen den Terror.
- ANT:** Und, liefert die Schweiz Waffen an die NATO?
- FRI:** Und ob, zum Beispiel Radschützenpanzer, und die werden dann von den NATO-Staaten in Afghanistan eingesetzt⁶.
- ANT:** Was? Das ist doch unerhört.
- FRI:** Im letzten Jahr hat die Schweiz Kriegsmaterial an 72 Länder geliefert, auch an Pakistan und Indien, obwohl diese beiden Ländern sich mit Waffengewalt um Kaschmir streiten⁷.
- ANT:** Öl ins Feuer gießen? Verdammt, diese Waffenhändler!
- FRI:** Das stimmt, deswegen hat die GSoA –die „Gruppe für eine Schweiz ohne Armee“ - zusammen mit anderen Organisationen seit 2006 den Volksentscheid für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten vorbereitet⁸
- ANT:** Ach ja, „Schweiz ohne Armee“, da gab es doch schon einmal eine Abstimmung...
- FRI:** Genau, 1986 hat die GSoA die Initiative für einen Volksentscheid „Schweiz ohne Armee“ ergriffen⁹.
- ANT:** und mit welchem Ergebnis? Wurde die Armee etwa abgeschafft?

⁵ Artikel 26 Abs. 2 Grundgesetz
Ausführungsgesetz zu Artikel 26 Abs.2 des Grundgesetzes (unter: juris.de)

⁶ Volksinitiative für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten, Argumente für ein JA am 29. November 2009 (www.kriegsmaterial.ch)

⁷ Volksinitiative für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten, Argumente für ein JA am 29. November 2009 (www.kriegsmaterial.ch)

⁸ Die Geschichte der GSoA (www.gsoa.ch/gsoa/geschichte/)
Die Schweiz hat Besseres zu exportieren als Waffen (GsoA-Zeitung September 2009)

⁹ Die Geschichte der GSoA (www.gsoa.ch/gsoa/geschichte/)

- FRI:** Nein, aber über eine Million Menschen, das sind mehr als 35 % der Stimmberechtigten, haben sich für eine „Schweiz ohne Armee“ ausgesprochen.
- ANT:** Weißt Du, Friederike, wenn die Schweiz keine Panzer, Gewehre und so weiter exportieren darf, dann müssen doch viele Fabriken dicht machen, und dann gibt es noch mehr Arbeitslose.
- FRI:** Arbeit, Arbeit über alles, - ich kann es nicht mehr hören, Du produzierst auch nicht massenweise Autounfälle, nur damit die Krankenhäuser genug zu tun haben¹⁰.
- ANT:** Stimmt, die Leute, die in der Rüstungsindustrie arbeiten, könnten zum Beispiel alte Leute pflegen, Pflegekräfte hat die Schweiz bestimmt zu wenig.
- FRI:** Na, die Leute müssten schon umgeschult werden, aber das Bündnis für ein Verbot von Rüstungsexporten hat das Arbeitsplatzproblem auch gesehen.
- ANT:** Sollen aus den Rüstungsschmieden Schulen für Altenpfleger werden?
- FRI:** Und aus Stahlhelmen Kochtöpfe? so einfach wird es nicht sein, die Schweiz soll die von Arbeitslosigkeit bedrohten Menschen und Regionen 10 Jahre lang bei der Umstellung auf zivile Produkte unterstützen¹¹. „Arbeitslose kann man unterstützen, Tote nicht“¹²
- ANT:** Hast'e prima gesagt!
- FRI:** Ist aber nicht von mir, ist die Überschrift in einer Schweizer Monatszeitschrift zum Verbot von Waffenexporten
- ANT:** Ist trotzdem richtig. ...Und wie wird die Abstimmung am 29.November ausgehen?
- FRI:** Vermutlich gut, aber nicht gut genug! Aber das werden wir erst nach dem 29.November wissen!
- ANT:** Dann sagst Du mir das nächsten Monat!
- FRI:** OK. Aber auf jeden Fall besser als bei uns.
- ANT:** Abstimmungen gibt's doch bei uns gar nicht!
- Kleine Pause
- FRI:** Anton, ich habe gestern „kommunistisch geduscht“¹³!
- ANT:** Was hast Du geduscht?
- FRI:** Kommunistisch geduscht!
- ANT:** Jetzt ist Friederike komplett verrückt geworden! Das ist doch Blödsinn. Du kannst heiß duschen, oder Du kannst kalt duschen,

¹⁰ Bessere Welt oder Schwächung der Selbstverteidigung (NZZ 3.11.2009)
Schicken wir Söldner ins Ausland? (kath.ch/nucleus/ludin.php?catid=10&blogid=306.08.20090:)

¹¹ Volksinitiative für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten, Argumente für ein JA am 29. November 2009 (www.kriegsmaterial.ch)

¹² Waffenexport: Arbeitslose kann man unterstützen, Tote nicht (Zeitpunkt Nr. 104, 11/12/2009, S. 31)

¹³ Kommunistisch duschen in Venezuela (NZZ 9.11.2009)
Venezuela – Chaves fordert 3-münitige Dusche (Focus 22.10.2009
unter:www.focus.de/politik/weitere-meldungen/wasserknappheit-venezuela-chaves-fordert-dreiminuetige-dusche_aid_447002.html)
Venezuela Struggling With Water Shortages (New York Times 7.11.2009)

Du kannst lang duschen und Du kannst kurz duschen, *aber sonst*

FRI: Du bist ganz nah dran! Venezuelas Staatschef Chaves hat dazu im Radio aufgerufen kommunistisch zu duschen – damit meint er drei Minuten duschen, *nicht mehr!*

ANT: Und was soll der Unsinn!

FRI: Venezuela hat Wassermangel und da muß halt Wasser gespart werden! Und damit das Kind einen Namen hat: kommunistisch duschen!

ANT: Sag' mal, Friederike, müssen wir demnächst auch kommunistisch duschen?

FRI: Wenn es so weiter geht mit dem Wasserverbrauch, dann wird auch bei uns im Radio dazu aufgerufen kommunistisch zu duschen!

ANT: Und ich habe im Radio gehört – die Armut und der Drogenanbau in Afghanistan nehmen immer mehr zu!

FRI: Armut ja, Drogenanbau nach Angaben der Regierung aber nicht; das würde mich allerdings wundern, denn in vielen Gebieten ist der Drogenanbau die einzige Erwerbsquelle!

ANT: Dürfen die das denn?

FRI: Weiß ich nicht – aber in den Drogenprovinzen¹⁴ finden 2/3 der Bevölkerung das in Ordnung!

ANT: Jetzt ist schon so lange Krieg – doch mindestens 10 Jahre – nimmt das denn nie ein Ende?

FRI: Acht Jahre, nicht 10 Jahre Krieg! Da hat keiner mehr Hoffnung auf bessere Lebensverhältnisse – weder durch die Regierung und erst recht nicht durch fremde Truppen. Viele glauben an einen Sieg der Taliban, die meisten an eine Verhandlungslösung.

ANT: Da wird mancher wünschen, daß die fremden Truppen endlich abziehen!

FRI: Ja, die Hälfte der Bevölkerung in Afghanistan verlangt sofortigen Truppenabzug! Weißt Du, die Afghanen¹⁵ sind nicht so sehr daran interessiert, wer sie regiert, aber Sicherheit und eine staatliche Grundstruktur, das möchten sie haben!

ANT: Truppenabzug? Es heißt doch, schon im Januar werden weitere Soldaten nach Kunduz verlegt¹⁶! Obwohl unser famoser Kriegsminister ja dort gesagt hat, es sei nicht alles „Friede, Freude, Eierkuchen“!

FRI: Dummes Gewäsch! Der soll sich lieber um Friedensbemühungen kümmern wie zum Beispiel um „Waffenstillstand in der Provinz Kundus“¹⁷ – vorgeschlagen von der afghanischen Friedens-Jirga und der deutschen Kooperation für den Frieden!

¹⁴ Viel Verständnis für Drogenanbau (Tagesschau unter: www.tagesschau.de/ausland/afghanistan794.html)

Der Hass auf den Westen wächst (Tagesschau unter: www.tagesschau.de/ausland/afghanistan772.html)

¹⁵ The L-Word in Afghanistan (Foreign Affairs unter: www.foreignaffairs.com/print/65654)

¹⁶ Mehr Soldaten nach Kundus (SZ 14./15.11.2009)

¹⁷ Vorschlag für einen Waffenstillstand in der Provinz Kundus (Nationale Friedens-Jirga Afghanistans/ Kooperation für den Frieden unter www.kooperieren.de/aktuell/KoFrie-Jirga-2009.pdf – siehe Anhang)

- ANT:** Und darum kümmert sich dieser Afghane, dieser komische Präsident wohl auch nicht?
- FRI:** Du meinst Karsai, der gerade wieder gewählt.... kann man nicht sagen – der sich gerade wieder in das Präsidentenamt gemogelt hat!
- ANT:** Ja, den! Soll selbst in Korruption verwickelt sein – zumindest seine Familie!
- FRI:** Karsai¹⁸ hat es nicht geschafft, die korrupten Strukturen zu verhindern, die nach der Vertreibung der Taliban entstanden sind. Im Gegenteil, Du hast recht, er und seine Familie haben auch kräftig mitgemischt!
- ANT:** Er wurde doch von den Amis eingesetzt?!
- FRI:** Er schien geeignet, schließlich hatte er auch in Amerika studiert und soll sogar vom CIA bezahlt worden sein.
- ANT:** Wie war das denn mit der Wahl? Ging wohl nicht mit rechten Dingen zu? Hast Du jedenfalls schon vor einiger Zeit gesagt!
- FRI:** Es konnte nicht mit rechten Dingen vor sich gehen! Die Wahlkommision und das Verfassungsgericht wurden alle von Karsai bestimmt.
- ANT:** Und haben dann in seinem Sinn entschieden!
- FRI:** Und so wurde er wiedergewählt! Er hatte sogar noch die Frechheit, von einem Druck des Westens zu schwafeln!
- ANT:** Und die Stichwahl ist einfach ausgefallen?
- FRI:** Ja, der andere Bewerber – Abdullah - *hatte*
- ANT:** Abdullah Abdullah – der Doppelname!
- FRI:** Ja, Abdullah¹⁹ erklärte, daß die Stichwahl genau so wenig demokratisch ablaufen und er daher gar nicht antreten würde.
- ANT:** Und dann war alles klar!
- FRI:** Unsinn, Anton, nichts war klar – dieser Fall war in der Verfassung nicht vorgesehen und die Wahlkommision mußte entscheiden²⁰!
- ANT:** Aber nun war alles klar!
- FRI:** Wenn Du meinst, daß Karsai gewonnen²¹ hat, hast Du recht! Aber eine Demokratie ist das nicht!
- ANT:** Gefeiert werden sie die Wahl trotzdem haben!
- FRI:** Da hast Du recht! Alle gratulierten dem Wahlfälscher²².
- ANT:** Nein, das kann doch keiner tun!
- FRI:** Hast Du 'ne Ahnung! Hillary Clinton war da, der Präsident von Pakistan war da, sogar unser neuer Außenminister war da, der Herr Westerwelle²³!

¹⁸ Leben (von Hamid Karsai) (Wikipedia Auszug aus: de.wikipedia.org/wiki/Hamid_Karzai)

¹⁹ Boykott Abdullhas in Afghanistan (NZZ 2.11.2009)

²⁰ Nach Abdullahs Rückzug herrscht Verwirrung in Kabul (NZZ 2.11.2009)

²¹ Hamid Karsai zum Präsidenten Afghanistans gewählt (NZZ 3.11.2009)
Alles andere als ein rühmlicher Sieger (NZZ 3.11.2009)

²² Zwiespältige Feier für Präsident Karsai in Afghanistan (NZZ 20.11.2009)

²³ Westerwelle zur Vereidigung Karsais in Afghanistan (unter: [www.waz-online.de/Nachrichten/Politik/Deutschland.Welt\(Westerwelle-zur-Vereidigung-Karsais-in-Afghanistan\)](http://www.waz-online.de/Nachrichten/Politik/Deutschland.Welt(Westerwelle-zur-Vereidigung-Karsais-in-Afghanistan)))

- ANT:** Was? Spinnt denn der? Der kann doch nicht bei so einem undemokratischen Idioten²⁴ Wiederwahl feiern!
- FRI:** Doch, hat er getan!
- ANT:** Na, der ist bei mir unten durch!
- FRI:** Mit Recht! Es gibt eine Organisation, die sich mit Korruption befaßt: Transparency International; bei denen steht Afghanistan auf Punkt 179 von 180 Ländern! Überall im Lande Korruption, Du bekommst nichts von staatlichen Stellen, wenn Du nicht schmierst²⁵!
- ANT:** Da leben wir ja fast in einem Paradies!
- FRI:** Karsai hat selbst – an den Westen gerichtet – versprochen, er werde die Korruption jetzt beenden, das Problem ist bloß, *daß*...
- ANT:** Daß ihm keiner glaubt!
- FRI:** Schlimmer! Er hatte das schon mehrere Male versprochen und sein Versprechen immer wieder gebrochen!
- ANT:** Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht!
- FRI:** Der britische Premier Brown²⁶ hat ihm mit Truppenabzug gedroht, Obama mit Wegfall der Hilfsgelder!
- ANT:** Und was sagen die Taliban dazu?
- FRI:** Karsai hat ihnen Zusammenarbeit angeboten²⁷ – die Antwort kam prompt: Marionette des Westens!
- ANT:** Waren es nicht die Taliban, die ursprünglich aus dem Land getrieben werden sollten – irgendwas mit Al Kaida oder so?
- FRI:** Ach, Anton, das sind nun wirklich Alte Kamellen!
- ANT:** Aber man vergißt so was so schnell!
- FRI:** Deswegen gibt es ja auch „Müllers“.
- ANT:** Was gibt es? Müllers? Was'n das?
- FRI:** Ja: „Was kümmert Müllers der Hindukusch?“
- ANT:** Sag mal, Friederike, kannst Du mal ein wenig verständlicher reden? Ich versteh' immer Müllers!
- FRI:** Das ist auch richtig! Es ist ein Artikel von Andreas Buro²⁸ für die Kooperation für den Frieden, der heißt so: „Was kümmert Müllers der Hindukusch?“
- ANT:** Und was steht da drin?
- FRI:** Das mußt Du selbst lesen, aber hier ganz kurz zusammengefaßt: Taliban kommen mit Unterstützung der USA an die Macht, lassen aber keine Erdölleitung durch Afghanistan zu.
- ANT:** Erdölleitung? Es ging wieder um Öl?
- FRI:** Ja, Anton, es ging wieder um Öl!

²⁴ Die NATO versagt am Hindukusch (NZZ 3.11.2009)
Gefechte in Nordafghanistan (NZZ10.11.2009)

²⁵ Transparency: Afghanistan ist zweitkorruptestes Land der Welt (REUTERS unter:
de.reuters.com/article/worldNews/idDEBEE5AG02G20091117)

²⁶ Brown droht Karsai (NZZ 7.11.2009)

²⁷ Selbstkritik Hamid Karsais (NZZ 4.11.2009)
Ein Gefangener im eigenen Palast (NZZ 5.11.2009)

²⁸ Was kümmert Müllers der Hindukusch? von Andreas Buro (www.kooperfrieden.de/aktuell/Buro-Afghanistan-2009.pdf – siehe Anhang)

- ANT:** Was weiter?
- FRI:** Angriff auf World Trade Tower wird benutzt, um Krieg in Afghanistan zu beginnen. Vorwand: Bin Laden, von dem heute keiner mehr spricht und der ebenfalls früher in amerikanischen Diensten stand. Seitdem Krieg in Afghanistan!
- ANT:** Das man das immer vergißt! Und unsere Regierung schwafelt von Demokratie nach Afghanistan bringen und so!
- FRI:** Es ist ein kurzer Artikel, in dem alles wichtige – sozusagen das Basiswissen – zusammengefaßt ist, leicht verständlich und gut zu lesen!
- ANT:** Kannst Du mir nun endlich verraten, wo ich den Artikel lesen kann.
- FRI:** Klar: im Internet unter: www.koop-frieden.de/aktuell/Buro-Afghanistan-2009.pdf
- ANT:** Und warum sind wir in Afghanistan?
- FRI:** Wir wollen wohl vor allem den Amis gefallen! Richtig mitmischen!
- ANT:** Mit der Bundeswehr? Die spinnen!
- FRI:** Ich habe schon immer gesagt: Militär gehört abgeschafft!
- PAP:** Militär gehört abgeschafft!

Anhang

Nationale Friedens-Jirga
Afghanistans

Kooperation für den
Frieden

**Gemeinsame Erklärung der Nationalen Friedens-Jirga
Afghanistans und der Kooperation für den Frieden
(Deutschland)**

**Vorschlag für einen Waffenstillstand
in der Provinz Kundus**

Am 27. Juli wurde in der afghanischen Provinz Badghis ein Waffenstillstand zwischen der Regierung Afghanistans und den aufständischen Taliban geschlossen. Damit wurde ein erster, kleiner Schritt unternommen, die Waffen in Afghanistan schweigen zu lassen und Gespräche aufzunehmen, die in Verhandlungen münden können. Auch wenn dieser Waffenstillstand schlecht vorbereitet war und gebrochen wurde, müssen diesem ersten Schritt jetzt rasche weitere Schritte folgen, um ernsthafte Friedensverhandlungen zu erreichen. Eine militärische „Lösung“ des Afghanistan--Konfliktes ist nicht möglich, wie auch führende US-Politiker und –Militärs inzwischen einräumen; deshalb sollte es nun zu einem schnellen Verhandlungsbeginn kommen.

In dieser Situation schlagen die Nationale Friedens-Jirga Afghanistans und die deutsche Kooperation für den Frieden gemeinsam vor, einen Waffenstillstand für weitere Provinzen anzustreben. Die Nationale Friedens-Jirga aus Stammesvertretern, religiösen Würdenträgern, Intellektuellen und Politikern repräsentiert die breite, kriegsmüde Bevölkerungsmehrheit vor allem aus dem Süden und Osten Afghanistans. Die Kooperation für den Frieden ist der Zusammenschluss von 50 Friedensorganisationen und -initiativen in Deutschland.

Aus unserer Sicht kommt aktuell für eine regionale Waffenstillstandsvereinbarung der Provinz Kundus eine wichtige Rolle zu, wo sich die Bundeswehr zurzeit im Kriegseinsatz gegen aufständische Taliban befindet. Ein Waffenstillstand würde hier unmittelbar Leben retten – das Leben von afghanischen und deutschen Soldaten, von Aufständischen sowie von unbeteiligten afghanischen Zivilisten – und er wäre zugleich ein wichtiges Signal für ein ernsthaftes Bemühen, den seit acht Jahren mit militärischen Mitteln ausgetragenen Konflikt auf dem zivilen Wege von Verhandlungen beizulegen. Die Nationale Friedens-Jirga Afghanistans und die deutsche Kooperation für den Frieden bringen dabei gerne ihre Erfahrungen im Bemühen um eine Waffenstillstandsvereinbarung für die Provinz Kundus ein. Bereits vor Monaten sondierten wir die Möglichkeiten für eine solche Waffenstillstandsvereinbarung. Dabei stieß die Nationale Friedens-Jirga Afghanistans bei ihren Gesprächen mit Kommandeuren der Aufständischen in der Provinz Kundus auf positive Resonanz. Die Bemühungen der Kooperation für den Frieden wurden von der Bundesregierung bisher leider mit Skepsis aufgenommen.

Die Nationale Friedens-Jirga Afghanistans genießt in Afghanistan hohe Anerkennung von allen Konfliktparteien. Der UNO-Repräsentant in Afghanistan, Kai Eide, hielt am 18. Juni eine bemerkenswerte Rede in Kabul vor den 1000 Delegierten der Nationalen Friedens-Jirga. Dabei unterstützte Eide die Dialogbemühungen dieser Friedensbewegung und betonte die Notwendigkeit eines Verhandlungsprozesses mit allen Konfliktparteien, also einschließlich der Taliban. Sein Motto: „Frieden kann nicht von außerhalb kommen, er muss innerhalb des Landes geschaffen werden“ sollte von allen Seiten als Leitgedanke akzeptiert werden..

Die Nationale Friedens-Jirga Afghanistans ist bereit, die Gespräche mit Kommandeuren der Aufständischen in der Provinz Kundus jederzeit wieder aufzunehmen. Da von den Aufständischen die Bereitschaft zum Waffenstillstand abhängig gemacht wird von der Bereitschaft der Bundesregierung an Gesprächen darüber teilzunehmen, sollte die Bundesregierung ein entsprechendes Signal geben, damit die Waffen zum Schweigen gebracht werden.

Die Nationale Friedens-Jirga Afghanistans wird in dem Prozess des notwendigen innerafghanischen Dialogs keine Einmischung von außen akzeptieren – von wem auch immer..

Die Nationale Friedens-Jirga Afghanistans und die deutsche Kooperation für den Frieden bekräftigen ihre Gemeinsame Erklärung vom 4. September 2008, in der es heißt: „Oberstes Prinzip unseres Herangehens ist dabei der Respekt vor dem Selbstbestimmungsrecht der Völker.“

Die Nationale Friedens-Jirga Afghanistans und die Kooperation für den Frieden fordern daher die Bundesregierung auf

1. sich ernsthaft um einen Waffenstillstand in der Provinz Kundus zu bemühen, um diesen dann auf weitere Provinzen zu übertragen.

2. darüber hinaus keine weiteren Kampfhandlungen auf dem Territorium Afghanistans durchzuführen und die Einsätze der Tornado-Staffeln abubrechen. Die Zahl der in Afghanistan stationierten Bundeswehrosoldaten darf nicht erhöht werden, sondern es muss in absehbarer Zeit eine konkrete Planung mit festen Daten für einen raschen Abzug der Bundeswehr aus Afghanistan vorgelegt werden.

3. durch eigene Schritte, eventuell gemeinsam mit anderen europäischen Regierungen, islamischen und blockfreien Ländern, in Gesprächen mit den unterschiedlichen Gruppierungen der afghanischen Opposition einschließlich der Taliban und mit der afghanischen Regierung eine neue Tür für Verhandlungen öffnen und einen Verhandlungsprozess nach Kräften zu fördern.

Allen an einem Waffenstillstand beteiligten Seiten muss bewusst sein, dass ein solcher Waffenstillstand kein Selbstzweck sein kann. Er wird nur dann von allen Seiten als sinnvoll angesehen und gehalten, wenn er erkennbar dazu beiträgt, eine Friedenslösung in und für Afghanistan zu ermöglichen und zu befördern.

Was kümmert Müllers der Hindukusch?

Ein Beitrag von Prof. Dr. Andreas Buro

für die Kooperation für den Frieden, 06.10.2009

Am 11.9.2001 haben Al Quaida Terroristen zwei Passagierflugzeuge in die Twin-Towers des World Trade Centers in New York gesteuert und so über 3 000 Menschen ermordet. Die hoch komplexe Terroraktion wurde in den USA und Europa – nicht zuletzt in Deutschland -vorbereitet und in den USA ausgeführt.

Knapp einen Monat später vor acht Jahren am 7.10.2001 begann vorwiegend die US-Armee im Bund mit Warlords und Opium-Baronen aus dem nicht-paschtunischen Norden Afghanistans den Krieg gegen die Taliban-Regierung in Kabul und stürzte diese schnell. Zur Erinnerung: Die Taliban, rigorose Islamisten, die sich vorwiegend auf das Mehrheitsvolk der Paschtunen stützen, waren zuvor mit Hilfe des pakistanischen Geheimdienstes, gefördert durch die USA, an die Macht gekommen.

Inzwischen spielen die simplen Ausbildungsstätten von Al Quaida und die Organisation selbst in Afghanistan nur noch eine bescheidene Rolle. Der westliche Interventionskrieg wird vorwiegend gegen den afghanischen Widerstand geführt, der in unserer Medien unzutreffender Weise unter dem Sammelbegriff Taliban abgehandelt wird.

Es sind viele unterschiedliche Gruppierungen, die den Widerstand tragen. Schließlich wird Afghanistan seit nunmehr fast 200 Jahren von den Kolonialmächten England und Russland, im Ost-West-Konflikt von grausamen Stellvertreterkriegen und nun erneut von USA und NATO mit Krieg überzogen. Nicht zuletzt deshalb ist Afghanistan eines der ärmsten Länder der Erde. Viele Menschen dort hungern.

Müllers fragen sich zu Recht, wie übrigens auch viele Generäle, was ist eigentlich das Ziel dieses Krieges?

Was hat er noch mit dem Angriff auf die Twin-Towers zu tun? Wird am Hindukusch tatsächlich unsere Freiheit verteidigt, wie ein ehemaliger deutscher Kriegsminister behauptete, während der deutsche Innenminister tatkräftig an der Einschränkung von Freiheitsrechten in Deutschland arbeitete? Führen wir wirklich diesen Krieg, um Afghanistan Demokratie zu bringen? Dazu arbeitet der Westen mit den vielen korrupten Warlords und Opiumbaronen zusammen, die in Kabul in gut gesicherten Supervillen wohnen und Regierungsämter bekleiden, aber sicher nichts mit Demokratie im Sinne haben. Müllers – und über 60% der Deutschen können das nicht begreifen –

zu Recht!! Die massiven Fälschungen bei den aktuellen Präsidentenwahlen werfen erneut ein Schlaglicht auf die Haltlosigkeit der westlichen Kriegsbeurteilung.

Was Müllers nicht wissen

Die Kriegspläne gegen Afghanistan waren längst vor dem 11.9.2001 in den USA ausgearbeitet worden. Auch vor dem 11.9.2001 hatte man aus den USA den Taliban Verträge für den Bau von Pipelines vorgelegt. Diese erschienen der Regierung in Kabul so ungünstig, dass sie ablehnte. Daraufhin sollen hohe US-Repräsentanten gedroht haben: Ihr könnt einen Teppich aus Geld bekommen, oder einen Bombenteppich. Der mörderische Angriff auf die Twin-Towers ließ dann den westlichen Angriffskrieg auf Afghanistan für so manche berechtigt erscheinen, obwohl Kabul bereit war, Osama Bin Laden, das Oberhaupt von Al-Quaida, an ein internationales Gericht auszuliefern. Washington lehnte ab und forderte eine Auslieferung an die USA.

Doch Müllers verstehen noch immer nicht, warum die NATO dort weiter bombt

Acht Jahre Krieg haben den afghanischen Widerstand gestärkt. Politiker und Militärs sind ratlos und fürchten das Schlimmste. Noch mehr Militär fordert der kommandierende US-General. Die eigentlichen Ziele des Krieges werden nicht genannt:

– Zugang zu den zentralasiatischen Rohstoffen und entsprechende militärstrategische Stützpunkte sowie

– die Bewahrung der NATO als weltweit intervenierendes Militärbündnis des Westens in Zeiten der Globalisierung..

Müllers sind mehr an Kooperation als an Pipelines und Kriegsbindnissen interessiert

Während die NATO-Staaten Kanada und die Niederlande bereits für 2010/11 den Abzug ihrer Truppen angekündigt haben, hält die Bundesregierung eisern an dem Kriegsbindnis fest. Nicht wegen Afghanistan, sondern weil Berlin sich als wichtiger EU-Militärpfeiler zu der führenden NATO-Macht USA profilieren möchte. Deshalb setzt auch die Bundesregierung weiter auf militärischen Sieg und lässt sich nicht auf einen Friedensdialog mit dem afghanischen Widerstand ein. Der „feige Guerilla-Krieg“ und das „mutige“ und höchst ehrbare Ermorden über High-Tech-Drohnen und so weiter von tausenden Zivilisten geht also weiter.

Die unabdingbare Voraussetzung für eine friedliche Entwicklung in Afghanistan ist die Beendigung der bewaffneten Kämpfe.

Diesem Ziel ist nur näher zu kommen, wenn die ausländischen Truppen abgezogen werden. Der Rückzug der Bundeswehr verbunden mit weitreichenden Angeboten zum zivilen Aufbau und zum Dialog auch mit dem Widerstand ist das Gebot der Stunde. Er könnte ein Einstieg in den Ausstieg sein. Berlin scheint noch immer zu denken, es könne gegen eine breite Mehrheit der Bevölkerung seine Kriegspolitik weiter voran treiben.

Die deutsche Friedensbewegung setzt dagegen „Friedenspolitik statt Krieg“.

Sie hat detaillierte Pläne hierfür ausgearbeitet (s. Monitoring-Projekt Dossier IV, Der Afghanistan-Konflikt, Hg.: Kooperation für den Frieden, Bonn 2008, 2. Aufl. 2009 www.koop-frieden.de) und arbeitet eng mit der afghanischen Friedens-Jirga zusammen, die die gleichen Ziele anstrebt.

Wir erinnern an die höchst aktuelle Forderung Bertha von Suttners: „Die Waffen nieder!“

Wir fordern: „Make peace, not war.“

Wir sind sicher: „Friedenspolitik ist möglich.“